

# Klaviere

Von Robert Magill, deutsch von Elisabeth Treitel

Jeder Haushalt sollte sein Klavier haben, wie er seine Katze und seinen Haussegen hat. Es gibt dem Haushalt eine Note.

Wenn man den Versicherungsagenten zu sich bittet, um ihm zu sagen, daß man nächsten Monat bezahlen will, und ihm die Augen übergehen über einen prachtvollen Flügel, der sozusagen mit Gold und Edelsteinen ausgelegt ist, entschuldigt er sich, daß er einen belästigt hat. Er sagt, daß die kleine Rechnung ja jederzeit beglichen werden kann. Er weiß nicht, der arme Kerl, daß der Möbelwagen eben den Flügel abholt, weil man die beiden letzten Ratenzahlungen noch schuldig ist.

Klaviere haben, außer daß sie zum Schmuck da sind, auch einen Nutzen. Man sollte stets eins mit großem Oberteil wählen. Erstens kann man noch mehr Photographien aufstellen, und dann kann man natürlich Nägel in das Ding einschlagen, um noch welche aufzuhängen.

Tafelklaviere mit drei Beinen sind, wenn man sie umkehrt, sehr praktisch als Fremdenbetten und sind auch sehr bequem, um darauf zu stehen, wenn man den Kronleuchter wieder ganz machen läßt.

Es gibt Klaviere verschiedenster Art, vom gewöhnlichen Wald- und Wiesenklavier an, das aber mit beiden nichts zu tun hat, bis zum großartigen Flügel. Das stumme Klavier, das dazu da ist, um die Finger zu üben, und nicht den leisesten Ton von sich gibt, wird von manchen Leuten für das allgrößartigste gehalten, aber das ist ja egal.

Das Pianoforte ist von einem Italiener erfunden worden, der es so in seiner eigenen Sprache nannte. Piano heißt leise und forte laut, so daß das Ding eigentlich „Leiselaut“ heißen müßte.

**Uralt Lavendel-Wasser**  
DER ZARTE, KÜSTLICH ERFRISCHENDE DUFT

**„Uralt Lavendel“  
Seife**  
EINE WOHLTAT FÜR EMPFINDLICHE HAUT

**„Uralt Lavendel“  
Rasierseife**  
VON GROSSER SCHAUMKRAFT UND MILDE

